



Die Familie Sutter ist glücklich mit ihrem besonderen Wohn- und Arbeitsort.

Ann-Kathrin und Johannes Sutter-Anderegg, Rüteli, Hemberg

## Pachtbetrieb verbunden mit Sozialarbeit

**Auf dem Rüteli und Umgebung ist das Land mehrheitlich steil. Ziegen, Schafe und kleingewachsene Mutterkühe sind hier die idealen Tierherden für den Landwirtschaftsbetrieb von Johannes und Ann-Kathrin Sutter. Oftmals betreuen sie aber auch Schüler aus dem Sonderschulinternat Hemberg.**

*Text und Bild: Ruedi Roth, Bächli-Hemberg*

«Wenn ein Schüler bei der Arbeit mithilft, muss man ein gemächlicheres Tempo einschlagen. Und wichtig ist dabei immer, dass er nach der Beschäftigung ein Resultat sehen kann. Das verschafft ihm Selbstbewusstsein», erklärt der 40-jährige Johannes Sutter. Die Betreuung von Schülerinnen und Schülern des Internats Hemberg gehört zu den Aufgaben der Familie Sutter. Denn ihr Bauernhof auf dem

Rüteli ist im Besitz der Sonderschule. Seit 2014 sind Johannes und Ann-Kathrin Sutter im Hemberg heimisch. Und seit damals hat sich viel ereignet. Ein neuer Stall wurde gebaut. Der Betrieb hat sich flächenmässig verdoppelt. Die Direktvermarktung wurde intensiviert. Aber genau so passt es dem unternehmungsfreudigen Landwirt und seiner fünfköpfigen Familie.

### Keine Landwirtschaft im Blut

Johannes Sutter wuchs in Engburg und Ebnat-Kappel auf. Die Eltern arbeiteten als Kanti-Lehrer und als Heilpädagogin. Die Verbindung zur Landwirtschaft entstand in seiner Jugendzeit. In der Nachbarschaft befand sich ein Bauernhof. Gar oft verbrachte Johannes Sutter dort seine Freizeit und für ihn war klar, dass er Bauer werden wollte. «Es war dann aber logisch, dass ich etwas anderes lernen musste. Weit

und breit war keine Betriebsübernahme in Sicht. Also entschied ich mich für einen anderen Weg und lernte Maurer», erzählt der Familienvater von seinem beruflichen Werdegang.

Danach begab er sich auf Reisen und knüpfte Kontakte mit verschiedenen Menschen. Und er fand Gefallen daran. Den Umgang mit Menschen vertiefte Johannes Sutter in einem Praktikum im Johanneum Neu St.Johann. Ein vierjähriges Studium in Sozialpä-

### So sind die Bauern...

In dieser Serie porträtiert der «St. Galler Bauer» ungewöhnliche und «gewöhnliche» Bäuerinnen, Bauern und Bauernfamilien sowie der Landwirtschaft nahestehende Menschen. Heute ist die Reihe an Familie Sutter aus Hemberg. *red.*



Dem Schüler gefällt die Arbeit als Handwerker.

dagogik an der Fachhochschule St. Gallen folgte. Als Abschluss bot sich dem jungen Mann die Gelegenheit, ein Jahr lang auf Korsika für eine Schweizer Organisation zu arbeiten. Dort waren auch Tiere zu betreuen. Diese Konstellation passte Johannes Sutter. «Kurz vor dieser Zeit lernte ich Ann-Kathrin kennen, die sich ein Leben als Bäuerin durchaus vorstellen konnte. Gemeinsam entschieden wir uns, diese Richtung einzuschlagen.»

### Betriebsleiter gesucht

Danach folgte ein Lehrjahr auf zwei Betrieben in Schweizersholz. Das folgende Halbjahr am Strickhof in Winterthur vervollständigte das

landwirtschaftliche Wissen von Johannes Sutter. Ein frei gewordener Bauernhof existierte aber auch nach der Schule nicht. Dafür konnten sich Sutters, inzwischen verheiratet und Eltern von Joschua, in Degersheim ein zwei Hektaren grosses Anwesen mit veralteten Bauten kaufen. Dieses wurde jetzt mit einigen Schafen und Ziegen bewirtschaftet. Das Haupteinkommen verdiente Johannes Sutter als Teamleiter einer Sozialpädagogischen Wohngruppe in Speicher. Etwa einmal pro Woche arbeitete er auf seinem ehemaligen Lehrbetrieb in Schweizersholz. Und von dort kam dann auch der richtungsweisende Hinweis auf ein Inserat: Gesucht wurde in Hemberg ein ausgebildeter, landwirtschaftlicher Betriebsleiter. Zudem sollte er auch in Sozialpädagogik über Wissen und Erfahrung verfügen. Sutters bekamen die Stelle. «Das war natürlich toll. Schon früher waren wir am betreffenden Wohnhaus vorbeigewandert und hatten den Wohnort als sensationell empfunden», sagt die 38-jährige Ann-Kathrin Sutter lachend.

### Betrieb neu einrichten

Jetzt ging es schnell vorwärts. Ende April 2014 fand die Übernahme des Betriebs statt. Die Gerätschaften hat

die Familie Sutter alle vom vorherigen Betriebsleiter übernommen. Aber Tiere mussten zugekauft werden. «Diese Zeit war herausfordernd. Wir haben es zwar geschafft, kamen aber doch ab und zu an unsere Grenzen», blicken Sutters auf intensive Zeiten zurück. Maschinenkäufe mussten gut überlegt sein. Das zu bewirtschaftende Land war noch wenig bekannt und die Zusammenarbeit mit dem Sonderschulinternat in den Anfängen. Sutters wollten den Betrieb mit Schafen und Ziegen führen. Anfänglich stand die Frage nach Milchverwertung im Raum. Diese Idee zerschlug sich bald mangels Abnehmern. Das ist bis heute so geblieben.

Einige Mutterkühe der Rassen Rhätisches Grauvieh und Hinterwälder sind hinzugekommen. Die Tiere dienen vorwiegend der Direktvermarktung. Sutters arbeiten mit der einheimischen Metzgerei von Peter Bühler zusammen. «Das ist natürlich optimal. So ist dem Tierwohl und der Qualität gedient.» Das Fleisch wird zu einem grossen Teil in der näheren Umgebung vermarktet. Aktuell mussten aber neue Kunden gewonnen werden. Die Betriebsfläche von Sutters hat sich innert Kürze verdoppelt und zog eine Aufstockung des Tierbestands nach sich.

### Ideale Betriebsgrösse gefunden

Im Jahr 2019 wurde vom Sonderschulinternat in enger Zusammenarbeit mit Pächter Johannes Sutter ein neuer Stall gebaut. Das Gebäude ist praktisch und modern eingerichtet. Aber bezüglich Grösse kommt es an seine Grenzen. «Uns wurde Pachtland angeboten. Wir haben die Gelegenheiten genutzt und sind froh darüber. Jetzt fällt natürlich mehr Futter an und es sind mehr Tiere zu betreuen», erzählt Johannes Sutter. Er liebt es, zu organisieren und ausgefüllte Tage zu

### Betriebsspiegel

Biobetrieb  
26,5 ha Wiese und Weide  
6 ha Wald  
1,5 ha Streue  
7 Mutterkühe  
2 Yaks  
9 Jungrinder  
60 Ziegen und 6 Ziegenböcke  
10 Schafe und 1 Schafbock  
2 Pensionspferde des Sonderschulinternats  
Hühner, Kaninchen, Hund und Katzen





Die Kaschmirziegen freuen sich über das Futter. Der Unterstandswagen wurde mit den Internatsschülern errichtet.



Im Winter sind hier vorne die Ziegen und hinten die Mutterkühe eingestallt.



Herrliche Aussicht ins hintere Neckertal.

haben. Und er will den Betrieb möglichst extensiv, effizient, wirtschaftlich und vor allem weiterhin biologisch führen. Er kann dabei auf die verlässliche Mitarbeit seiner Frau Ann-Kathrin zählen. «Ja, mir gefällt es sehr, hier an diesem Ort zu wohnen und beschäftigt zu sein. Der Alltag ist voller Abwechslung und es wird garantiert nie langweilig», sagt sie.

### Einsatz im Timeout

50 Prozent beträgt die Beschäftigung von Johannes Sutter mit Schülern vom Sonderschulinternat. Meistens geschieht dies nach vorgegebenem Plan. Doch oft steht auch kurzfristig ein Timeout eines Schülers an. Jene Person kann die Schule nicht besuchen und kommt so zum Einsatz auf Sutters Betrieb. Da braucht es dann Fingerspitzengefühl und gute Arbeitsplanung. «Diese Arbeit braucht Energie. Man muss sie gerne tun und wenn möglich etwas Kreatives organisieren», so der Betriebsleiter. Ein Beispiel dafür ist das Kämmen der Kaschmirziegen im März. Oder ein Zaun wird erstellt. Oder man zimmert einen Unterstand für die Ziegen.

### Gelegentlich Ferien

Johannes und Ann-Kathrin Sutter sind zufrieden mit dem Leben. Die drei Kinder, der neun Jahre alte Joschua, die sechsjährige Aurelia und die zweijährige Cecilia, sorgen für ausreichend Betrieb in Haus und Familie. Momentan möchte die gelernte Augenoptikerin Ann-Kathrin Sutter nicht gross in ihren Zweitberuf Primarlehrerin einsteigen. Aber sie freut sich über Kurzeinsätze und möchte sich irgendwann gerne wieder in einem Schulbetrieb integrieren. Dank guter Ablösungen können Sutters auch in die Ferien verreisen. «Doch viel mehr als eine Woche sollte es schon nicht sein», meint Johannes Sutter.